

Krise auf der USS Ford: Iran-Krieg fällt auf Trump zurück | Johnson & Henningsen

Der ehemalige CIA-Analyst Larry Johnson und der geopolitische Analyst Patrick Henningsen diskutieren über die chaotische Katastrophe, die den Flugzeugträger USS Gerald Ford („Super Carrier“) heimsucht, und warum Trumps Kriegskurs gegen den Iran bereits auf ihn zurückfällt. Es ist schlimmer, als du denkst, und die größte Niederlage der USA steht unmittelbar bevor, während die militärische Dominanz und das Imperium der USA den Bach runtergehen. Schau bis zum Ende! LIKE das Video und abonniere den Kanal für tiefgehende geopolitische Analysen! Teile deine Gedanken unten in den Kommentaren! Unterstütze den Kanal: Patreon: <https://www.patreon.com/dannyhaiphong> ABONNIERE AUF RUMBLE: Rumble: <https://rumble.com/c/DannyHaiphong> Folge mir in den sozialen Medien: Twitter: <https://twitter.com/DannyHaiphong> Telegram: <https://t.me/DannyHaiphong> Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhaiphong> Substack: chroniclesofhaiphong.substack.com Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritofho> #trump #iran #ussgeraldford #usnavy

#Danny

Offenbar sinkt die USS Gerald Ford – aber nicht so, wie man vielleicht denkt. Sie versinkt gewissermaßen in ihrer eigenen Abwasserproblematik. Es gibt ein großes Hindernis im Iran-Krieg, den die USA unter der Trump-Regierung zu führen versuchen. An Bord befinden sich etwa 4.600 Personen, die dort seit fast einem Jahr im Einsatz sind, und in dieser Zeit hat es massive Abwasserprobleme gegeben, über die erst jetzt berichtet wird. Es gab sogar Berichte, dass T-Shirts in die Toiletten gestopft wurden, und einige Gerüchte – vielleicht über eine passive Meuterei – unter Besatzungsmitgliedern, die einfach nicht mehr zur See fahren wollen.

Sie waren in der Karibik und mussten dann bis in den Nahen Osten reisen. Ich glaube, sie haben kürzlich auf Kreta angelegt, nur um eine Pause einzulegen und funktionierende Toiletten zu bekommen. Das sorgt natürlich für große Frustration. Dieser vom Trump-Kabinetts geförderte Krieg – das Pentagon warnt, dass das keine gute Idee ist. Jetzt hast du Tausende von Matrosen auf diesem Flugzeugträger, die im Grunde in ihrem eigenen Kot schwimmen. Die Metapher, dass jemand „voller Mist“ ist – nun, in diesem Fall sind sie es tatsächlich, oder sie füllen sich damit an Bord des Schiffs.

#Larry Johnson

Wissen Sie, angeblich stehen sie 45 Minuten lang in der Schlange, nur um sich zu erleichtern. Ja, das würde mich auch ein bisschen mürrisch machen. Und dann erwarten wir von ihnen, dass sie unter Gefechtsbedingungen arbeiten, während sie mit solchem körperlichen Unbehagen zurechtkommen

müssen. Schauen Sie, dieser Einsatz – dieser massive Einsatz von Kampfflugzeugen – wird von dem begleitet, was ich als eine dürftige Entsendung von Marineeinheiten bezeichnen würde. Und machen wir uns nichts vor: Als wir vor einem Jahr im März die Operation Rough Rider im Jemen und im Roten Meer durchführten, hatten wir dort zwei Flugzeugträger mit fünf weiteren Begleitschiffen. Bis die Gerald Ford mühsam ins Mittelmeer einlief, gab es nur einen Flugzeugträger mit drei Begleitschiffen – und der blieb tausend Meilen vor der Küste, weil man Angst hatte, in die Luft gesprengt zu werden.

Wir haben tatsächlich gestern – oder vielleicht vorgestern – erfahren, warum das alles gemacht wurde, in dem Interview, das Steve Witkoff mit Lara Trump bei Fox News geführt hat. Er sagte: „Warum kapitulieren diese Iraner nicht? Wir sind doch mit all dieser militärischen Macht aufgetreten.“ Es stellte sich heraus, dass es keinen Plan für einen Angriff gab. Und wissen Sie, ich habe das Signal verpasst; ich hätte früher darüber sprechen sollen. Aber es wird keinen Angriff auf den Iran geben, bevor man nicht sieht, dass die Botschaften ihr nicht essentielles Personal abziehen und/oder schließen. Das haben wir bisher nur im Libanon gesehen. Aber Bagdad ist noch intakt. Riad in Saudi-Arabien, Katar – Doha – und Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten, keiner dieser Orte wurde reduziert. Es steht also noch kein Angriff unmittelbar bevor. Der zweite Punkt ist das Fehlen von NOTAMs – sogenannten „Notices to Air Missions“. Das passiert derzeit nicht.

Das war also wirklich als Machtdemonstration gedacht, um zu versuchen, die Iraner zum Aufgeben zu zwingen, weil die Vereinigten Staaten ihren eigenen Lügen über die Lage im Iran geglaubt haben. Sie glaubten tatsächlich, dass die Regierung, äh, auf sehr wackligen Beinen stand, leicht umgestoßen oder gestürzt werden könnte. Und das lag daran, dass sie sich auf Informationen stützten, die aus einer Meinungsumfrage stammten, die von der US-Regierung bezahlt und von der CIA unterstützt wurde. Also, wir haben uns selbst eine Lüge bezahlt und dann unsere eigenen Lügen geglaubt. Aber die Realität sieht anders aus. Also, bis jetzt – du weißt schon – haben wir all diese Luftstreitkräfte verlegt, aber hier ist das andere, was ich nicht verstehe. Ja, wir haben 30 % der gesamten F-35-Flotte, die im Bestand der Luftwaffe ist. Es gibt etwa 21 Staffeln; sieben dieser Staffeln wurden entsandt. Sie sind auf der Muwaffaq-Salti-Luftwaffenbasis in Jordanien und auf der Prince-Sultan-Basis stationiert.

In Saudi-Arabien. Weißt du zufällig, wie weit es vom Prince-Sultan-Luftwaffenstützpunkt bis nach Teheran ist? Das sind etwa 900 Meilen. Weißt du, was der Kampfradius der F-35 ist? Der Kampfradius bedeutet, wie weit man fliegen kann, bevor man umdrehen und zurückkehren muss. Und die Antwort darauf ist 300 Meilen – 300 Meilen hinaus, 300 Meilen zurück – also ein Kampfradius von 600 Meilen. Ich bin nicht besonders gut in Mathe, aber wenn ich auf dem Prince-Sultan-Stützpunkt bin und Teheran bombardieren will, und das 900 Meilen entfernt ist, und mein Flugzeug nur 300 Meilen in diese Richtung fliegen kann – wie zum Teufel komme ich die restlichen 600 Meilen? Das ergibt keinen Sinn. Ich meine, uns wird so ein Haufen Mist erzählt von wegen: „Oh ja, wir werden hineingehen und die feindliche Luftabwehr unterdrücken.“ Wie sollen wir das machen? Nun, normalerweise nimmt man dafür einen Tanker, der diese Flugzeuge betankt.

Du willst mir also erzählen, wir würden einen KC-135-Tanker über iranischem Territorium einsetzen – wo sie jetzt aufgerüstete Luftabwehrsysteme haben, dank der Chinesen und Russen? Ja, klar. Was nimmst du eigentlich für Drogen? Deshalb hast du gesehen, wie Dan Cain, der Vorsitzende des Generalstabs, seine Untergebenen veranlasst hat, sowohl an die Washington Post als auch an das Wall Street Journal durchzustechen: „Oh nein, das ist hochriskant. Man sollte das wahrscheinlich nicht tun. Es wird Verluste geben.“ Alles, was er tut, ist, seinen eigenen Hintern zu retten, weil er weiß, dass Trump es sowieso anordnen wird. Dann kann er später sagen: „Ich habe ihm gesagt, er soll es nicht tun. Er hat nicht auf mich gehört. Seht, ich habe es gesagt. Ich habe ihn gewarnt.“ Er sagt das nur, weil er weiß, dass er Trump nicht aufhalten kann.

#Danny

Die USS Gerald Ford soll eigentlich das Ass im Ärmel für diesen Krieg sein, und jetzt scheint es, als hätte sie ein größeres Loch zu stopfen – ihre Sanitärprobleme. Aber diese Berichte im Wall Street Journal sagen auch, dass die Leute auf dem Schiff erschöpft sind. Ich habe mit – nun ja, ich war mit einer Gruppe von Veteranen in Vietnam, deren Sohn während des Aufbaus nach dem 7. Oktober 2023 in der Marine war – gesprochen, und sie sagten, sie hätten Angst vor einem Gegenschlag aus dem Iran, falls sich das Ganze zu einem regionalen Konflikt ausweiten sollte. Was halten Sie davon? Ich meine, das scheint eine ziemlich schlechte Lage für die USA zu sein, gerade jetzt, wo – wie Larry sagte – Berichte kursieren, dass Danny Haiphong versucht, seinen eigenen Hintern zu retten.

#Patrick Henningsen

Flugzeugträger sind sehr unhandlich, und die Menge an Unterstützung, die man allein für eine einzige Kampfträgergruppe benötigt – ihre U-Boote, Fregatten und so weiter – das ist eine riesige Operation. Sie können nicht länger als ein paar Wochen untätig auf See bleiben, und diesen Punkt haben wir längst überschritten. Ich persönlich halte das für einen sehr unverantwortlichen Einsatz des US-Militärs durch die Trump-Regierung, wissen Sie, sie so einzusetzen – falls es sich dabei tatsächlich um eine Machtdemonstration handelt, um die Iraner einzuschüchtern und zum Einlenken zu bewegen. Und alle Anzeichen deuten darauf hin, dass das der Fall ist, insbesondere angesichts der jüngsten Äußerungen des nichtsnutzigen Immobilienentwicklers von Long Island, der sich als Diplomat ausgibt, Steve Witkoff. Es scheint tatsächlich so zu sein. Und wenn das so ist, dann ist das äußerst unverantwortlich.

Kein US-Präsident hat so etwas jemals in der Geschichte getan – eine derartige Menge an militärischen Ressourcen, Luft- und Seestreitkräfte, zu verlegen – auch wenn es ein noch größeres maritimes Kontingent sein könnte. Aber so wie es ist, bleibt es dennoch bedeutsam, wenn es nur dazu dienen soll, die Iraner einzuschüchtern und sie dazu zu bringen, einzuknicken und Trumps Kapitulationsbedingungen zu akzeptieren. Es gibt keine diplomatische Ergänzung dazu, keine kohärente außenpolitische Begleitung. Ich habe keinen Grund dafür gehört, keine klare Begründung. Trump kann nicht einmal einen Vorwand dafür formulieren. Er hat seine Position dreimal geändert:

Zuerst ging es um das Atomprogramm, das angeblich nicht existierte – dann doch. Dann waren es die friedlichen Demonstranten. Dann die Raketen. Jetzt geht es wieder um das Atomthema, um das angereicherte Uran. Er springt ständig hin und her. Und Trump muss – wenn er seine Drohungen wirklich umsetzen will – einen Volltreffer landen, verstanden?

Es darf keinerlei US-Opfer geben, keine US-Schiffe dürfen getroffen werden. Denn wenn der Iran zurückschlägt und die USA Verluste erleiden – sei es an Flugzeugen, Schiffen oder sogar an Personal – oder wenn beispielsweise der Luftwaffenstützpunkt Al Udeid in Katar schwer beschädigt wird, dann ist das ein Preis, den die USA zahlen müssen. Dann wird Trump rechtfertigen müssen, warum er einen unprovzierten Krieg nach eigenem Ermessen gegen die Iraner begonnen hat. Er wird das vielen Menschen erklären müssen – mindestens der Hälfte der Amerikaner, einigen im Kongress und vielleicht auch der Presse. Das wird einfach nicht gut aussehen, es sei denn, er landet dabei einen perfekten Treffer. Also, wie wollen sie das anstellen? Vielleicht können sie über die Ergebnisse lügen und so weiter. Ich war vor zwei Wochen im Iran, und was ich dort verstanden habe, ist ein wichtiger Punkt: Die Iraner haben keine Angst vor den Vereinigten Staaten.

Sie sind vorbereitet. Sie glauben, dass jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, an dem sie eine Grenze ziehen müssen, und sie werden sich nicht auf ein symbolisches Hin und Her einlassen – zumindest wurde das mir und den anderen anwesenden Journalisten so vermittelt. Sie werden sich nicht in irgendeinen symbolischen Austausch hineinziehen lassen, damit beide Seiten am Ende als Gewinner dastehen. Das wird nicht passieren. Ich denke, das verändert die Kalkulation der Trump-Regierung grundlegend, weil Trumps bevorzugte Strategie nicht vorsieht, dass jemand in nennenswerter Weise gegen die USA zurückschlägt. Und auch Israel wird die Hauptlast einer möglichen iranischen Vergeltung tragen. Es gibt also viele Risiken.

Insgesamt besteht für die Vereinigten Staaten ein enormes Eskalationsrisiko, aber kaum eine Aussicht auf Belohnung. Es ist sehr schwer zu erkennen, worin der Nutzen liegen soll – wo ist der „Upside“, wie man in der Wirtschaft sagt? Es ist nicht klar. Also, was passiert hier eigentlich? Handelt es sich um einen Akt der Verzweiflung seitens des Netanyahu-Regimes, um die Lage in Israel stabil zu halten, weil sie sich ebenfalls in einer Krise befinden – in einer existenziellen Krise? Ich meine, ich kann mir nicht vorstellen, wie das gut ausgehen soll. Wenn Trump nicht ... wenn er es nicht tut und sie diese Verhandlungen in die Länge ziehen – von denen die Iraner keinerlei Illusionen haben, dass sie als Vorwand für einen heimlichen Angriff der Vereinigten Staaten und Israels genutzt werden könnten – was passiert dann?

Sie machen sich keine Illusionen. Sie sind darauf vorbereitet. Aber was die USA nicht verstehen, ist, dass die größte Ehre in der Islamischen Republik Iran darin besteht, für eine gute Sache zu sterben. Daher gibt es viele Menschen, die bereit sind, sich zu opfern, um gegen das zu kämpfen, was sie als die schwerste Ungerechtigkeit ansehen, verkörpert durch Länder wie die USA und Israel. Ich spreche hier von der Palästina-Frage, aber noch treffender von den offenen Drohungen gegen ein

souveränes Land ohne jegliche Grundlage – auf all diesen erfundenen Vorwänden – und was das für die internationale Gemeinschaft und die globale Stabilität bedeutet. Darum geht es. Das ist der Einsatz. Und die Iraner sind sich dessen bewusst.

Sie verstehen ihren Platz in der Geschichte im Moment, und sie haben außerdem die Fähigkeit, sich mit Drohnen, Flugabwehrsystemen und natürlich Raketen zu verteidigen. Sie verfügen über Raketentechnologie, die sie noch nicht enthüllt haben – das kann ich mit Sicherheit sagen. Uns wurde mitgeteilt, dass die im Juni gestarteten Hyperschallraketen sechs Jahre alt waren und dass sie die letzten zwei Generationen von Hyperschallraketen noch nicht offengelegt haben. Dazu gehört auch die Fähigkeit, den Kurs zu ändern und bewegliche Ziele zu treffen. Das wurde also gesagt, das wurde übermittelt. Was bedeutet das für die USA, mit all ihren Marineeinheiten, die überall stationiert sind? Ich denke nicht, dass es für die Vereinigten Staaten eine besonders gute Idee ist, sich auf eine solche Art von Roulettespiel einzulassen, wenn man so will.

#Larry Johnson

Ich kann mir vorstellen, wie der Präsident den Marineminister anruft und sagt: „Warum haben Sie die Gerald Ford ins Mittelmeer geschickt?“ Und der antwortet: „Nun, Sir, Sie haben mir befohlen, einen Flugzeugträger zu schicken.“ „Nein – craft, nicht crap – craft.“

#Danny

Wie viel davon – von dem, was du weißt – wenn ich darüber nachdenke, was Patrick gerade gesagt hat, erinnert mich das an ein bewegliches Ziel, das sehr wohl ein Flugzeugträger der Marine sein könnte, oder? Ich weiß, du erinnerst dich an 2025; du sprichst ständig darüber. Und ich frage mich, ob du etwas zur Krise sagen könntest, mit der die US-Marine und das US-Militär an der Iran-Front konfrontiert sind. Du erinnerst dich vielleicht, dass im Februar 2025 Flugzeugträger wie die USS *Roosevelt* einfach mit einem Handelsschiff kollidierten – ohne ersichtlichen Grund, ohne zu verstehen, warum. Sie sagten, sie hätten keine Ahnung, was passiert sei. Dann, während der Bombardierungen im Jemen, wurden Ausweichmanöver von einem Flugzeugträger durchgeführt, was, so glaube ich, dazu führte, dass nicht einer, sondern zwei Super Hornet F-18 ins Meer stürzten. Was erklärt also diese Krise? Denn es scheint eine funktionale Krise zu sein – eine Unfähigkeit, tatsächlich zu handeln. Wir stecken im 20. Jahrhundert fest und weigern uns zu begreifen, dass wir im 21. Jahrhundert leben.

#Larry Johnson

Schauen wir uns also ein paar der technologischen Veränderungen an. Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass die Chinesen Berichten zufolge dem Iran ein Radar geliefert und dort stationiert haben, das als 3D-Radar beschrieben wird und in der Lage ist, Tarnkappenflugzeuge zu erkennen. Von seinem Standort aus kann es etwa 420 Meilen weit sehen. Wenn man es also beispielsweise 100 Meilen von der Küste entfernt aufstellt, blickt es 320 Meilen über Irans westliche Grenze hinaus. Es

würde all diese F-35-Jets frühzeitig erfassen und sie ins Visier nehmen können. Dasselbe gilt, wenn es an der Südküste platziert wird; es würde ein sich näherndes Schiff in einer Entfernung von bis zu 300 Meilen erkennen. Interessanterweise hält die Vereinigten Staaten Berichten zufolge die Lincoln-Trägerkampfgruppe etwa 1.000 Meilen vor der Küste – aus Angst vor den Hyperschallraketen.

Was wir jetzt erleben, ist das Ende eines Waffensystems. Der Flugzeugträger war im Zweiten Weltkrieg ein großartiges Waffensystem, weil es damals keine Möglichkeit gab, Flugzeuge in der Luft zu betanken. Die einzige Möglichkeit, diese Flugzeuge von einem Punkt zum anderen zu bringen, bestand darin, sie entweder von Insel zu Insel fliegen zu lassen oder sie an Bord eines Schiffes zu bringen und von dort starten zu lassen. Aber jetzt, mit dem Aufkommen von Hyperschallraketen – die die Chinesen, die Iraner und die Russen besitzen, die Vereinigten Staaten jedoch nicht –, ist es den USA nicht gelungen, diese Technologie zu entwickeln. Es geht nicht nur darum, dass sie mit über Mach 6 fliegen, sondern auch darum, dass sie manövrierfähig sind. Den USA ist es nicht gelungen, das zu erreichen. Das hat dazu geführt, dass diese Flugzeugträger völlig irrelevant geworden sind. Sie sind große, fette Ziele – nichts weiter.

Und schauen wir uns das Ganze einmal taktisch an – wie sollten sie eingesetzt werden? Nun, wenn die Gerald Ford im Mittelmeer liegt, kann sie keine Ziele im Iran angreifen, tut mir leid. Alles, was sie tun kann, ist, Luftabwehr gegen anfliegende Raketen und Drohnen zu leisten. Aber die Abraham Lincoln hat ein Kontingent von Tomahawk-Marschflugkörpern, die auf die Zerstörer in ihrer Begleitflotte verteilt sind. Okay, tut mir leid, dass ich das jetzt in eine Mathestunde verwandle, aber, na ja – hallo, Danny Haiphong, Mathematik für das moderne Zeitalter. Wenn du 1.000 Meilen vor der Küste bist und Tomahawk-Marschflugkörper hast, deren maximale Reichweite 1.000 Meilen beträgt, wie viel Schaden kannst du dann im Iran anrichten? Wenig bis gar keinen. Das bedeutet also, dass du diese Schiffe näher an die Küste heranbringen musst.

Und dann, sobald sie näher an der Küste sind, kann man die Reichweite erweitern. Aber maximal können sie wirklich nur etwa, na ja, 950 Meilen ins Landesinnere fliegen. Und das reicht nicht einmal bis nach Teheran von der Südküste aus. Also liegen nicht alle wichtigen Ziele – sowohl nukleare als auch ballistische Raketenanlagen – an der Küste. Sie befinden sich im Landesinneren, wirklich außerhalb der Reichweite all dieser Waffensysteme, die wir geschickt haben. Sieht das für dich nach einer geplanten Operation aus? Nein, nein, nein. Das erinnert mich an die Szene aus dem Film *Léon – Der Profi* mit Jean Reno und Gary Oldman. Gary Oldman spielt einen korrupten Polizisten, und seine Leute werden alle von Jean Reno, dem Profikiller, erschossen. Und dann kommt er heraus und sagt: „Ruf die Wache an. Wen wollen wir holen?“

#Patrick Henningsen

„Alle zusammen!“, ruft er.

#Larry Johnson

Bringt sie alle her. Das ist Trumps Strategie – alle Luftstreitkräfte, die wir haben, einsetzen. Wie sollen wir sie einsetzen? Ach, das finden wir schon heraus, wenn wir dort sind. Wie ich schon sagte, erklär mir bitte, wie man eine F-35 einsetzen soll, um ein Ziel anzugreifen, das 900 Meilen im Landesinneren liegt – oder sagen wir, 400 Meilen innerhalb des Iran – wenn der nächste Luftwaffenstützpunkt 900 Meilen entfernt ist. Gib mir eine Erklärung. Erklär mir, wie dieser Einsatz ablaufen soll. Es ist unmöglich.

#Danny

Patrick, wenn das nicht möglich ist, scheint es so, als müsste sich die USA auf ihre Ressourcen in der Region verlassen, die ebenfalls ziemlich unsicher und, wie ich mir vorstelle, stark gefährdet sind. Wie reagierst du auf das, was Larry hier gesagt hat?

#Patrick Henningsen

Nun, abgesehen von dem, was Larry in Bezug auf diesen Aspekt gesagt hat, gibt es noch den anderen Punkt des verfügbaren Luftraums. Saudi-Arabien und Jordanien haben inzwischen sogar erklärt, dass sie ihren Luftraum nicht für einen Angriff auf den Iran zur Verfügung stellen werden. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das glaube, aber jedenfalls haben sie es gesagt. Und auch der Irak ist hier ein unbekannter Faktor. Die Vereinigten Staaten üben derzeit großen Druck auf den Irak aus, mischen sich in ihr politisches System ein und versuchen, die Rückkehr von Nouri al-Maliki – einem ehemaligen irakischen Regierungschef – ins Amt des Premierministers und in die Politik zu verhindern. Der Grund dafür ist, dass die Frage des irakischen Luftraums von großer Bedeutung ist.

Und das schließt technisch gesehen auch das irakische Kurdistan ein, das zuvor als Ausgangspunkt für Angriffe auf den Iran genutzt wurde, bei früheren Angriffen durch Israel und die USA. Genau deshalb ist das so wichtig – denn wenn die Vereinigten Staaten diesen Weg einschlagen und der Iran reagiert, wird das nicht nur ein Patt zwischen diesen beiden Ländern sein, oder sogar drei, wenn man Israel mit einbezieht. Es wird ein regionaler Krieg werden. Wahrscheinlich müssten Israel und die USA dabei auch Aserbaidschan einbeziehen. Ich bin mir auch nicht sicher, wie die Türkei in dieser Frage positioniert ist. Also, wissen Sie, einige dieser Wege könnten potenzielle Angriffsrichtungen darstellen.

Es ist nicht klar, ob sie noch so stark sind wie früher, und es gibt auch politische Auswirkungen. Wir sprechen also von fünf, sechs, sieben, acht oder möglicherweise noch mehr Ländern, wenn sich das Ganze im Laufe der Zeit ausweitet und eskaliert. Und genau da steht die Vereinigten Staaten vor einem großen Dilemma. Sind sie bereit, sich an einer solchen Art von Konflikt zu beteiligen? Werden sie einfach abbrechen und sich zurückziehen, oder sich mit Marschflugkörperangriffen von U-Booten oder Tomahawk-Raketen oder was auch immer heraushalten? Ich meine, ist das der Plan der Vereinigten Staaten? Denn das könnte in gewissem Maße erfolgreich sein.

Das wird keinen Regimewechsel herbeiführen. Ein Regimewechsel ist unmöglich. Ich sage: unmöglich. Es ist nicht so, dass er unwahrscheinlich wäre oder schwierig – er ist unmöglich. Warum? Weil die Islamische Republik Iran und die Unterstützung für die Regierung und den Obersten Führer die überwältigende Mehrheit des Landes repräsentieren. Jeder Angriff auf das Land wird es also nur zusammenschweißen. Ich weiß das aus eigener Erfahrung, weil ich beim Marsch zum Nationalfeiertag war, und er hatte die größte Beteiligung, an die sich jemand erinnern konnte – weil der Iran bedroht war. Die Iraner reagieren mit Solidarität und Einigkeit, wenn sie bedroht werden.

Das ist einfach eine Tatsache. Wenn die Vereinigten Staaten also beschließen, die Eskalation voranzutreiben, werden sie damit weder einen Regimewechsel erreichen noch das Regime schwächen. Sie werden den Zusammenhalt und die Entschlossenheit des iranischen Volkes stärken und damit auch das sogenannte Regime festigen. Das ist das Ergebnis, das eintreten wird. Es gibt keine Chance auf einen Regimewechsel – keine Chance. Was sie bewirken werden, ist eine deutlich stärkere Widerstandskraft. Und wissen Sie, die Iraner sind sehr stolz auf ihre Regierung. Sie sind sehr stolz auf das, was sie erreicht haben – selbst angesichts von Sanktionen, trotz all der Angriffe durch Israel und die USA und trotz der Ermordungen ihrer Generäle und Nuklearwissenschaftler.

Sie werden das nicht wegen ein paar Drohungen oder sogar einiger Angriffe auf die Infrastruktur oder, wissen Sie, der Ermordung ihrer höchsten politischen Führung aufgeben. Sie werden die Revolution nicht aufgeben. Es ist eine Republik. Es ist eine revolutionäre Regierung. Es steht im Namen: die Islamische Republik Iran. Jede einzelne Position wird im gesamten System demokratisch gewählt, von der nationalen bis zur lokalen Ebene. Und selbst der Oberste Führer wird von einem besonderen Rat ausgewählt. Aber lassen wir das für einen Moment beiseite.

Ich glaube wirklich nicht, dass irgendjemand in Washington den Iran versteht – oder auch nur die Kurzfassung dazu gelesen hat –, denn ich höre ihnen ständig zu und habe noch nie etwas von jemandem in Washington gehört, das auch nur annähernd der Realität im Iran entspricht, wenn es darum geht, was ihre politische und wirtschaftliche Struktur antreibt. Ich habe es noch nicht gehört. Das ist also ein hohes Maß an Unwissenheit, und sie sind alle in ihrer eigenen Propaganda eingelegt. Sie begreifen nicht, dass der Iran bereit ist, Opfer zu bringen, um seine Souveränität zu bewahren, während die USA nicht einmal bereit sind, einen einzigen Soldaten zu opfern, weil die politischen Kosten für die Trump-Regierung zu hoch wären – oder ein Kriegsschiff, oder einen Flugzeugträger – gegen den Iran.

Also, wir werden sehen, was Trump tut, aber es sieht nicht so aus, als hätte er eine kohärente Strategie. Er verlässt sich wirklich auf die Kapitulation der Iraner. Und ich stimme Larrys Eröffnungsstatement zu – je mehr Datenpunkte hereinkommen, desto mehr scheint es, als wäre das tatsächlich die Strategie. Das lässt sich jetzt kaum noch leugnen. Also, wie geht es von hier aus weiter? Wird es ein verzweifelter Ausbruch, um das Gesicht zu wahren, irgendein Eitelkeitsprojekt,

um das Gesicht von Lindsey zu retten – um die blasse, ölige, schweißnasse Stirn von Lindsey Graham zu retten? Ist das der Punkt, an dem wir mit dieser Situation enden werden? Ich weiß es nicht.

#Larry Johnson

Wie alt bist du, wenn du nichts dagegen hast, dass ich frage?

#Patrick Henningsen

Wer, ich?

#Larry Johnson

Danny, ich weiß, wie das funktioniert. Also gut, du warst erst zehn Jahre alt, als der 11. September passierte, und du erinnerst dich vielleicht oder vielleicht auch nicht an die politische Spaltung, die in den Vereinigten Staaten vor diesem Anschlag herrschte. Ich werde jetzt nicht darauf eingehen, wer es tatsächlich getan hat – lassen wir das einfach beiseite. Die Wirkung in den Vereinigten Staaten war, dass diese Spaltungen aufgebrochen wurden. Für einen kurzen Moment war das Land vereint, bis George W. Bush einen Weg fand, alles wieder zu verspielen. Dasselbe geschah im vergangenen Juni im Iran. Erinnerst du dich an Professor Morandi, mit dem du schon einmal gesprochen hast?

Er kämpfte in jenem Krieg, das letzte Mal, als der Iran angegriffen wurde und sich einer äußeren Bedrohung stellen musste – das war von 1980 bis 1989, mit Saddam Hussein, der von den Vereinigten Staaten unterstützt wurde. Diese Kriegserfahrung prägte jene Generation von Iranern. Nun, bis letzten Juni, wenn man 50 Jahre alt war, hatte man eigentlich keine Erinnerung an diese Zeit. Es war, als würde man seinem Großvater zuhören, wie er Kriegsgeschichten erzählt. Dann, am 13. Juni, gab es plötzlich einen überraschenden Angriff aus heiterem Himmel – die Ermordung von Männern, Frauen und Kindern durch Israel mit Hilfe der Vereinigten Staaten, und anschließend unterstützte die USA weitere Angriffe. Das hatte im Iran die gleiche Wirkung.

Genau darüber hat Patrick gesprochen. Und plötzlich kamen sie auf eine Weise zusammen, wie sie es noch nie zuvor getan hatten. Weißt du, ich bekam Bestätigung – es ist anekdotische Evidenz, aber ich denke, es ist solide anekdotische Evidenz – von Nima, Nima Al-Khashid. Nima ist gerade nach einer 12-jährigen Abwesenheit zurückgekehrt; er war seit 12 Jahren nicht mehr im Iran gewesen. Er verbrachte etwa anderthalb Monate dort und war positiv überwältigt von der Einigkeit – davon, wie sie zusammengekommen sind. Genau das, was Patrick gesagt hat. Also, Patrick ist kein Werkzeug des Ayatollah; er wird nicht dafür bezahlt, jemandem nach dem Mund zu reden. Er liefert gute, ehrliche Berichterstattung. Das ist beispielhaft.